



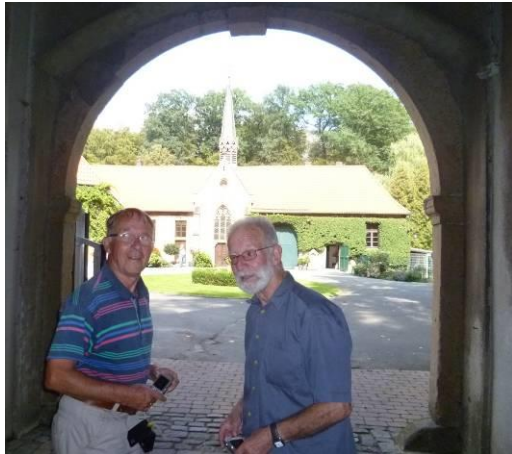
25. August 2011

Gut Honeburg

Ostman von der Leye



Prächtiges Sommerwetter. Zwei kamen mit dem Fahrrad, immerhin 8 km. Neun weitere BiKultler bevorzugten das Auto. Alle anderen haben einiges verpasst! Gut Honeburg liegt direkt neben der autobahnähnlichen B 68 (man hört sie ständig), etwas versteckt im ehemaligen Auenwald, heute eine Mischung aus Forst und Park. Selbst viele Osnabrücker kennen diesen Adelssitz nicht.



Die Freiherren Ostman von der Leye sind Herren über fünf Betriebe in und um Osnabrück. 800 ha gehören zu den Gütern Leye, Honeburg, Stockum, Altenhagen und dem



Forstgut Frankensundern/Schleptrup. Die landwirtschaftlichen Flächen sind verpachtet, lediglich

die Wälder werden zentral verwaltet. Rechte am Piesberg (ehem. Mülldeponie) sowie der Verkauf von Bauland bzw. Abgabe von Flächen als Erbpacht tragen zum Einkommen bei. Die regionale Presse berichtet gern und häufig.

Man wohnt je nach Generationsfolge auf Gut Leye oder Gut Honeburg, immer schön im Wechsel. So kommen sich Schwiegermütter und Schwiegertöchter nie zu nahe.

Freundlich wurden wir von dem Verwalter des Guts, Herrn Große-Schawe, empfangen. Wir erfuhren, dass hier im 14. Jahrhundert ein ehemaliger Meierhof zu einer Wasserburg mit Gräfte ausgebaut wurde, nach vielen Um- und Anbauten und mehrfachem Besitzerwechsel – allerdings nicht durch Verkauf, sondern durch Heirat und Vererben – entstand im Laufe der Jahrhunderte das heutige Anwesen.

Die verwandtschaftlichen Verhältnisse sind – wie bei allen adligen Familien – für den Laien nur schwierig zu verstehen. Herr Große-Schawe verschonte uns mit der Erläuterung. Trotzdem hier kurz . . . :

Die Herrschaften der Honeburg nach *vom Bruch*: Nach einer Vielzahl von Besitzern heiratete 1597 Wolfgang von Böselager ein. Dieser Name bleibt lange Zeit mit der Honeburg verbunden, bis Maria Theresia von Böselager 1789 den königlich hannoverschen Kammerherrn Conrad Ostman von der Leye heiratete, dessen männliche Erben



dem Gut heute den Namen geben.

Ergänzend dazu die Familiengeschichte nach Wikipedia:

Die Familie geht auf einen 1549 benannten Bürger aus Wiedenbrück (*Detmar Armbostener genannt Ostmann*) zurück. Einer seiner Nachkommen, Franz Ostmann (1645-1719) war Geheimrat am Fürstbistum Osnabrück und erwarb 1680 das



Wappen der verwandten Familie Wolf von Metternich, am Fenster und an einer Säule

Gut Leye, errichtete ein Herrenhaus und wurde 1705 in den Adelsstand mit dem Prädikat *von der Leye* erhoben. 1741 erfolgte dann eine Bestätigung für den Reichsadelsstand. Die O. v. d. L. sind also eine relativ junge Adelsfamilie. Immerhin erschienen im Jahr 1789 (siehe oben) diese Neulinge als würdig genug, beide Sippen zu verschmelzen. .

Wurden Gut Leye und Gut Honeburg erst 1789 vereinigt? Hier würde es sich lohnen, selbst nachzuforschen!

Im 19. Jahrhundert wurde es Mode, Gutskapellen einzurichten. So wurde 1866 auf Honeburg eine Kapelle im neugotischen Stil erbaut und 1867 geweiht. Sie stand stets im Schatten der Kapelle auf Gut Leye und wurde in der Folge recht marode – die letzte hl. Messe fand 1990 statt. Eine neue Nutzung musste her. Es bot sich an, diesen Raum für standesamtliche Trauungen zu nutzen. Hierzu war zunächst die „Profanation“ der Kapelle nötig, denn „Standesamtliche Trauungen dürfen nur in nicht geweihten Räumen durchgeführt werden“.



Am 11. Januar 2009 wurde die Kapelle per Dekret des Bischofs von Osnabrück entweiht. Das Original dieses Schreibens wurde uns vom BiKult gezeigt. Ab 2009 wurden die Kapelle und das Herrenhaus renoviert, natürlich stets streng nach Maßgabe des Denkmalschutzes. Heute wird die Kapelle überwiegend als Büro und Besprechungsraum genutzt. Trauungen finden zwar immer statt, insbesondere jedoch in der Maiwoche, wenn die Stadtwaage wegen der Marktstände unerreichbar ist. Die Nachfrage ist sehr groß – erklärte Herr Große-Schawe.

Die Sünfelbuche *Fagus sylvatica suentelensis* Heiligenfiguren sowie die gekrönte Maria geben dem Raum noch heute einen besonderen Reiz. In den Fensterscheiben zeigen sich die Wappen verwandter adliger Familien. Während – wie wir auf vorherigen Besichtigungen mehrfach sehen konnten – die Familie *von Bar* den Bären im Wappen trägt, fanden wir hier im Wappen der Familie *Wolf von Metternich* ein anderes Wappentier.

Beim Gang durch den Park wurden verschiedene Mammutbäume (*Sequoia*) und die Sünfelbuche (*Fagus sylvatica* var. *Suentelensis*) bewundert. Wunderschön anzuschauen, aber baulich extrem problematisch ist Efeu (*Hedera helix*). Schon in alten Zeichnungen und Fotos ist der Bewuchs mit dieser Kletterpflanze auf Honeburg erkennbar. Natürlich werden die Fenster jedes Jahr frei geschnitten, erreicht die Pflanze jedoch das Dach, so ist nach ca. 20 Jahren der Dachstuhl verrottet



und schnellstens zu erneuern. Das Abschneiden der Triebe in Bodennähe genügt nicht, da in unserem Klima die Haftwurzeln genügend Feuchtigkeit und Nährstoffe aus der bewachsenen Wand aufnehmen können, um weiterzuleben. So ganz friedlich waren die vergangenen Zeiten auch hier nicht – sonst hätte man auf die Schießscharten an den äußeren Gebäuden verzichten können.

G. P.